

DBV-Marktinformation Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

In eigener Sache

Nach über 11 Jahren fanden wir, dass es Zeit wäre, die DBV-Marktinformationen Ackerbau ein wenig zu renovieren. Die Möglichkeiten, sich über die Märkte zu informieren, haben sich dramatisch verbessert. Daher wollen wir, ohne bewährtes aufzugeben, die thematische Ausrichtung unseres wöchentlichen Service etwas erweitern. Ab dieser Woche finden Sie daher an dieser Stelle nicht nur Börsenpreise, sondern auch Informationen rund um den Ackerbau, von denen wir der Meinung sind, dass sie einen Gewinn für unsere Leser darstellen. Das wird uns nicht mit jedem Artikel gelingen aber doch hoffentlich mit den meisten. Für Anregungen und Kritik sind wir natürlich jederzeit dankbar. (Johann Meierhöfer)

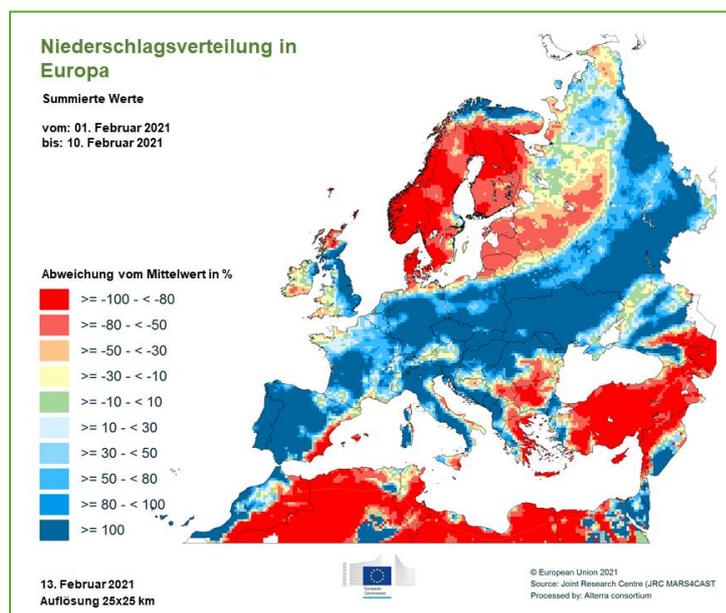
Anfang Februar viel Regen in Zentraleuropa

Nachdem im Januar besonders Rumänien und Bulgarien noch mit reichlich Niederschlägen versorgt wurden, haben sie bis zum 10. Februar ähnlich wie Skandinavien und die baltischen Staaten das Nachsehen. Dies trifft auch Schleswig-Holstein und die Ostseeküste in

Mecklenburg-Vorpommern. In den restlichen Gebieten fiel teilweise deutlich mehr Regen bzw. Schnee als im langjährigen Mittel dieses Zeitraumes. Mit größeren Auswinterungsschäden ist nach derzeitigem Stand nicht zu rechnen.

Mexiko plant Verbot von Glyphosat

Der stellvertretende Landwirtschaftsminister Suárez hat das Herbizid als „unerwünscht und unnötig“ bezeichnet. Darüber hinaus ist geplant, bis zum Jahr 2024 keinen gentechnisch veränderten Mais mehr als Futter- oder Nahrungsmittel einzusetzen. Erreicht werden sollen die Ziele sowohl durch die Steigerung des heimischen Ertragsniveaus, als auch durch einen Importstopp von GV-Mais. Wenn dieser umgesetzt wird, dann hätte das erhebliche Auswirkungen auf die amerikanischen Maisexporte. Mexiko war in den letzten Jahren der Hauptabnehmer für Mais. Suárez zeigte sich in der Sache selbst entschlossen, deutete aber an, dass man sich in Bezug auf 2024 eine Flexibilität erhalten wolle. (Quelle: Reuters)



Rapsproduktion in der EU bleibt mäßig

In Europa wird in 2021 weniger Raps angebaut als im Vorjahr. Der Rückgang fällt mit 0,4 % zwar recht klein aus, allerdings schrumpft der Anbau nun schon zum 4. Mal in Folge. Ausschlaggebend dafür ist Frankreich, dort ist die Fläche um 10 % gesunken. In Deutschland hingegen werden nach derzeitigen Schätzungen etwa 3 % mehr Raps als letztes Jahr angebaut. In jedem Fall ist die EU auch im Jahr 2021 wieder auf erhebliche Importe angewiesen. (Quelle: Agrarzeitung)

DBV-Marktinformation Ackerbau

Exklusiv für Mitglieder

Grafik der Woche



Weizen an der MATIF im Preishoch

Die Weizenkurse an der Börse in Paris brechen weiterhin jeden Widerstand. Seit fünf Handelstagen schreiben sie grüne Vorzeichen und kletterten am 23.02.2021 über die Marke von 240 EUR/t. Zuletzt wurde ein Schlussstand von 245,25 EUR/t erreicht, der die Vorwochenlinie um gut 7 % übertrifft und so höchster Stand seit Mai 2013 ist. Unterstützung kommt von der Börse in Chicago, wo die Weizennotierungen seit einigen Handelstagen ebenfalls kräftige Gewinne verzeichnen. Die dortigen Kurse werden gestützt von der Sorge um Trockenheit und Frostschäden in den sogenannten US Plains, wo die größten Weizenanbaubereiche der USA liegen. (Quelle: AMI)

Rapspreise weiter im Höhenflug

Die Rapskurse an der Pariser Terminbörse sind weiter gestiegen. Der Mai-Kontrakt gewann zuletzt innerhalb eines Handelstages 11 EUR/t an Wert und schloss auf 472 EUR/t. Das Plus im Vergleich zur Vorwoche beläuft sich auf 10,50 EUR/t. Die feste Tendenz hat mehrere Gründe: Die Sojabohnenkurse an der Börse in Chicago schreiben seit drei Handelstagen wieder grüne Vorzeichen und legten zuletzt sogar sprunghaft zu. Ausschlaggebend sind die Ernteverzögerungen in Brasilien, die

die chinesische Sojanachfrage länger als üblich auf das mittlerweile schon weit geräumte US-Angebot lenken. Die Rapskurse schließen sich der festen Kurstendenz in Chicago, wie so häufig, an. (Quelle: AMI)

Preise für Futtergetreide ziehen kräftig an

In der letzten Februarwoche nehmen die Geschäfte mit promptem Futtergetreide etwas an Fahrt auf. Getreide ist gesucht und mitunter nur schwierig zu beschaffen. Der Landhandel und die Futtermittelbranche sind am Kassamarkt aktiv und decken vereinzelt Anschlussbedarf. Dabei handelt es sich aber um sehr überschaubare Mengen. Viele Geschäfte kommen aufgrund der unterschiedlichen Preisvorstellungen nicht zustande. Angefeuert von den festen Terminkursen und der nicht abreißen Inlandsnachfrage tendieren die Preise anhaltend fest. Für kaum noch offerierten Mais werden den Erzeugern im Schnitt Gebote von knapp 208 EUR/t frei Lager genannt. Das sind knapp 2 % mehr als in der Vorwoche. In den Veredelungsregionen werden saisonale Spitzenniveaus von 236 EUR/t erreicht. Aber nicht nur Mais hat kräftig zugelegt, auch für Futterweizen, -gerste und Triticale werden 1,3 % mehr genannt als in der Vorwoche. (Quelle: AMI)

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2020)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 08	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	209,21	206,92	+2,29	↗
Brotweizen	207,29	204,97	+2,32	↗
Brotroggen	157,79	157,27	+0,52	↗
Futterweizen	205,36	202,71	+2,65	↗
Futtergerste	186,77	184,43	+2,34	↗
Braugerste	190,92	190,29	+0,63	↗
Körnermais	207,67	204,14	+3,53	↗
Raps	444,70	434,00	+10,70	↗

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		24.02.2021	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Mär 21	245,25	+4,50	+16,25
Paris Weizen	Mai 21	232,75	+3,25	+10,75
Paris Mais	Mär 21	229,50	-0,25	+8,50
Paris Mais	Jun 21	221,25	+1,25	+6,00
Paris Raps	Mai 21	484,50	+12,50	+26,00
Paris Raps	Aug 21	428,50	+4,25	+12,25

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris